

Deutscher Reichstag.

59. Sitzung vom 23. Februar.

1 Uhr. Am Bundesratsstische: Graf Caprivi, Gehr. von Marschall u. A.

Die erste Verhandlung des russischen Handelsvertrags in Verbindung mit den Anträgen von Kardorff, von Sallisch und Gehr. Gehl zu demselben wird fortgesetzt.

Herr v. Bennigsen hat angeordnet, es dränge ihn, weil er nicht mehr lange im politischen Leben bleiben würde, der künftigen Seite der Verhandlungen... Die erste Verhandlung des russischen Handelsvertrags... Die erste Verhandlung des russischen Handelsvertrags... Die erste Verhandlung des russischen Handelsvertrags...

Wärm des Bundes bei dem Handelsvertrage manches zu verdanken haben; denn dieser Wärm hat den Russen eben mehr imponiert als uns Deutschen.

Ich glaube allerdings, daß man bald sich überzeugen wird, daß auch die Herren Reichstagsmitglieder ebenfalls unfehlbar sind, bei der Reichstagswahl... Ich glaube allerdings, daß man bald sich überzeugen wird, daß auch die Herren Reichstagsmitglieder ebenfalls unfehlbar sind...

Sie brauchen nicht einmal selbst für den Handelsvertrag zu stimmen, um ihn durchzuführen, geben Sie nur Ihren vertragspolitischen Elaven frei... Sie brauchen nicht einmal selbst für den Handelsvertrag zu stimmen, um ihn durchzuführen, geben Sie nur Ihren vertragspolitischen Elaven frei...

Herr Dr. Dieber (Zr.): Ich bin zu meinem Bedauern nicht in der Lage, die Ungründlichkeit des Abg. Richter über die nationalliberale Partei zu theilen... Herr Dr. Dieber (Zr.): Ich bin zu meinem Bedauern nicht in der Lage, die Ungründlichkeit des Abg. Richter über die nationalliberale Partei zu theilen...

Berechtigung dazu herleitet; von der Stärke seiner Partei doch wohl nicht, ebenso wenig von eigenem Beispiel. (Beifall.)

Wenn ich dazu übergehe die Stellung meiner Partei zu dem Vertrag auseinanderzusetzen, so habe ich, wenn ich im Namen aller meiner Freunde spreche, sowohl Gründe für, wie Gründe gegen den Vertrag in Rechnung zu stellen. Ich möchte sie nicht wüßern, wenn es anders wäre... Wenn ich dazu übergehe die Stellung meiner Partei zu dem Vertrag auseinanderzusetzen, so habe ich, wenn ich im Namen aller meiner Freunde spreche, sowohl Gründe für, wie Gründe gegen den Vertrag in Rechnung zu stellen...

Davon bin ich überzeugt, daß eine Erennung der wirtschaftlichen und politischen Fragen nicht möglich ist und wenn die Fragen in ihrem vollen Umfange mit Aufwand fortzuführen, so werden Sie in sehr bald in ihrer politischen Meinung... Davon bin ich überzeugt, daß eine Erennung der wirtschaftlichen und politischen Fragen nicht möglich ist und wenn die Fragen in ihrem vollen Umfange mit Aufwand fortzuführen, so werden Sie in sehr bald in ihrer politischen Meinung...

Abg. Schulke (Königsberg, Sez.): Ich sehe nicht ein, warum noch eine Kommissionsberatung über ihn notwendig sein soll. Die Sache ist doch so grundlich überall schon erörtert worden, daß eine solche Kommissionsberatung nicht Zweck mehr bringen kann... Abg. Schulke (Königsberg, Sez.): Ich sehe nicht ein, warum noch eine Kommissionsberatung über ihn notwendig sein soll. Die Sache ist doch so grundlich überall schon erörtert worden, daß eine solche Kommissionsberatung nicht Zweck mehr bringen kann...

Die Industrie niemals so hoch sich entwickeln kann, wie in einem Lande mit niedrigen Zölle. Das die Landwirtschaft keine Lebenshilfe mehr bewirkt, ist unrichtig. Die Landwirtschaft der Landwirtschaft kommt nur daher, daß sie sich den jetzigen Zeitverhältnissen nicht anpassen, den täglich veränderten Produktionsverhältnissen. Wenn sie mehr Anlagungsvermögen hätte, würden sie auch mehr prosperieren. Der Hinweis auf Friedrich den Großen ist gar nicht am Platze, da damals die landwirtschaftlichen Verhältnisse ganz andere waren. Die hohen Zölle sind nur ein Mittel um die großen Massen anzuhaken. Die Agrarier leben heute eben auf dem Gewinn, wie im früheren Jahrhundert. Früher haben die Bauer ihre Leute geplogt und ausgebeutet, um nur einen großen Gewinn zu erzielen und es galt früher der Satz: Lieber 10 Jahre im Juckhaus, als 2 Jahre unter Gnade. Man spricht jetzt vielfach von den Bauern, denen es schlecht geht. Aber wo gibt es noch Bauern? Es gibt nur noch Großgrundbesitzer und landwirtschaftliche Arbeiter. Selbst landwirtschaftliche Wahlkreise haben jetzt ihre Abgeordneten angefordert, für den russischen Handelsvertrag zu stimmen. Man sieht, daß der Bund der Landwirtschaft schon immer mehr an Boden verliert. Trotzdem weisen sich die Herren immer noch in die Brust und sagen: Wir waren es, die im Kriege das Herz gefaßt haben. Aber wer hat denn aus den Kriegen die meisten Kosten über sich gebracht? Die Soldaten, die gekübelt haben auf den Schlachtfeldern, sondern die Agrarier, zu deren Gunsten der Schutzgeld eingeführt wurde und die Industrie, die in Folge des Aufschwungs nach dem Kriege Millionen verdiente. Die Herren weisen immer auf Bismarck hin, aber niemand hat so den Befähigungsnachweis für den Posten eines russischen Ministers geführt, wie Bismarck, den Sie jetzt wie das gelbene Kalb anbeten. Auch ich würde es für wünschenswert halten, wenn wir alles, was wir brauchen, auch selbst produzieren könnten. Aber die Herren haben kein Interesse daran, mehr zu produzieren, da sie ja die Anschuldigung haben. Es wird gesagt, man solle doch gleich in Kölnberg einen russischen Eisenbahnpräsidenten einstellen. Das würde ja für jene Okkupation sein, die ja doch noch in jedem Gewebe der russische Kaute herrscht. Man verzeiht sich doch noch an den Arbeitern und nicht an den Kaufleuten. Ich kenne einen Fall, wo ein Bauer einen alten Arbeiter an die Kette schloß und würzte. (Präsident von Levetzow macht den Redner darauf aufmerksam, daß das nicht zum russischen Handelsvertrag gehört.) Der Seeverkehr und Eisenbahnverkehr ist durch den jetzigen Zustand stark gelitten. Die Arbeitslosigkeit ist in allen oft und westpreussischen Städten eine sehr große, und auch die schlesische Industrie hat große Betrübe, obwohl sie in den Versuch gemacht hat, trotz des Zollkriegs die Anstalt nach Rußland aufrecht zu erhalten. Es ist das aber nicht gelungen, die Industrie wird sich von dieser Schöpfung nur sehr schwer oder garnicht erholen, und die Arbeitslosigkeit wird immer größer werden. Neubauern die Eisen, Textil, Leder, und chemische Industrie ist kaum zu hoffen, und die Arbeiterschaft immer bedeutend zurückgegangen, während die Lebensmittel theurer geworden sind. Dieser Zustand kann auf die Dauer nicht weiter gehen. Ich erkläre also nochmals, daß wir für den Vertrag stimmen werden, damit aber noch nicht zureichend sind, sondern eine Aufhebung sämtlicher Lebensmittelszölle fordern und den Vertrag nur als einen Schritt nach unserer Richtung hin betrachten. Darin unterscheidet sich unser Standpunkt von dem der anderen Parteien. Abg. Frhr. von Stamm (Rp.): Auf die Behauptung, daß der Bantrott der bürgerlichen Gesellschaft bevorstehe und das Andere, was der Vordranger vorträgt, ist so oft gewantwört worden, daß ich darauf nicht eingehen möchte. (Lachen bei den Sozialdemokraten. Jura: Erklären Sie doch was Neues?) Es ist auch oft genug betont worden, daß es für die künftigen Arbeiter weniger darauf ankommt, billiges Brot zu essen, als auf billige Preise zu bekommen. Der möglichen Angriffe des Abgeordneten Räder, auf den Bund der Landwirtschaft müßen sich die Kaufleute zurückweisen. Der Bund der Landwirtschaft ist entstanden aus der Noth der Zeit und aus der Anschauung, die nicht unbegründet ist, daß die Landwirtschaft durch den österreichischen Handelsvertrag geschädigt ist. Wenn daher die Tonnar in den Publikationen des Bundes der Landwirtschaft eine gerechte ist, so ist das erklärlich, wenn ich es auch beweinere. Ich muß aber dem Abg. Grafen Mirbach widersprechen, wenn er sagt: Die Abg. Autoritäten nicht Majoritäten können nicht mehr gelten, seit wir das allgemeine Stimmrecht mit seiner Agitation haben. Gerade deshalb muß sich alles, was monarchisch ist, zusammenzusehen und ein Verhalten zeigen, das die Autorität der Männer, die im Namen des Königs und des Kaisers die Staatsgeschäfte führen, nicht zu untergraben, wie das z. B. Frieber von Thuningen vertritt hat. Deshalb aber hat der Bund der Landwirtschaft große Verdienste; seine einmütige Zustimmung zum Handelsvertrag ist ein bedeutender Beweis für die Zustimmung zum Handelsvertrag. (Lachen links.) Was ich aber hier für den Bund der Landwirtschaft in Anspruch nehme, das vindiziere ich auch dem preussischen Zunker-

stuum. Das preussische Zunkerthum ist das Hüdnut der Arme und das Hüdnut des preussischen Staates und deutschen Reiches. (Große Unruhe links.) Als 1870 das deutsche Volk aufstand, hat das preussische Zunkerthum es von Sieg zu Sieg geführt. (Stürmische Unterbrechungen links.) Wenn der Bund der Landwirtschaft in der That glaubt, daß der russische Handelsvertrag die Landwirtschaft schwer schädigt, dann sollte ich ihm seine Agitation nicht verzeihen, da sie dann aus einer ethischen Ueberzeugung hervorgeht. Was die Wirkungen des Vertrages auf den Roggen angeht, so stimme ich in dieser Beziehung nicht der Auffassung des Staatssekretärs v. Mordhoff bei, daß der russische Roggen nur einfach über die Länder zu und kommen wird, die seinen Roggenkollektoren haben, denn nach meiner Meinung kommen doch jetzt bei russischem Roggen, wenn er auf unwegeben zu uns kommt, große Spesen und Frachten in Betracht. Das gebe ich allerdings dem Herrn Staatssekretär zu: in diesem Augenblick hat die Reduktion des Roggenzolls gegen Rußland von 5 auf 3 1/2 Mark absolut kein Einfluß. Denn der Preis des russischen Roggens ist 20 Mark höher, als der des Roggens auf dem Weltmarkt. Ich habe mich bemüht zu erfragen, was von russischem Roggen in Magazinen aufgeschleppt liegt, es ist mir gesagt worden: 10 Millionen Pud, das ist der Rest von 200 Millionen Pud, die im Kriege im russischen Lager hatten, das ist die Rede sein. Es ist gar nicht daran zu denken, daß Rußland seinen Roggenpreis um 15 Mark herabsenken wird - welchen Vortheil hätte es denn auch von dem Handelsvertrage? Hier handelt es sich ganz einfach darum, daß man sich fragt: auf welchen Wege kann man der östlichen Landwirtschaft es zumuthen, die drohenden Nachteile aus dem russischen Handelsvertrage auf sich zu nehmen. Kommt man zu der Ansicht, daß man es ihr zumuthen kann, so ist es Pflicht jedes Abgeordneten, gleichwohl aus welchem Theile des Reiches, für den Vertrag zu stimmen. Die Aufhebung des Identitätsnachweises halte ich für eine ausstehende Kompensation. Dadurch erhält der östpreussische Landwirth die Garantie, die er erst an dem Salenplatz für sein Getreide zweier Nationen erhalten muß, plus 3/4 Mark pro Doppelcentner. Der Geschäftswelt wird dann auch kein Schaden, mit minimalem Abzug, vielmehr mit gar keinem Abzug, eben, wie die Brandweinverweinerberechtigungen. Daß für die Aufhebung des Identitätsnachweises eine Majorität hier im Hause vorhanden ist, ist nach den Reden der Abg. von Bennigsen und Dr. Lieber sicher. Somit würde die Vorlage über die Aufhebung des Identitätsnachweises auch vor der ersten Abstimmung über den russischen Handelsvertrag hier zur Beratung kommen. Wenn die Erweiterung derselben in dem Sinne vorgenommen wird, daß für jede Tonne ausgeführten Getreide ein Einfuhrzoll auf ein gleiches Quantum laudend ausgestellt wird, dann wird das auch im Interesse des Südens und Westens Deutschlands sein. Dann hat die bayerische und westpreussische Landwirtschaft keinen Anstand von der Beibehaltung des Identitätsnachweises. Die bayerische und westpreussische Landwirtschaft und Mühlindustrie verlangt aber mit demselben Recht als Kompensation für den Handelsvertrag die Aufhebung der Staffeltarife. Schon jetzt ist die einmütige Mühlindustrie durch die Staffeltarife ruinirt. Das russische Getreide würde diese verdrängenden Wirkungen noch verstärken. Jetzt wird das östpreussische Getreide auf Grund der Staffeltarife zu dem niedrigen Preise von 115 Mk. pro Tonne im Westen verkauft; in Zukunft würde es nach Aufhebung des Identitätsnachweises am Hafen 95 + 35 Mk., d. i. 130 Mk. erzielen. Daraus geht hervor, daß die Staffeltarife dann für die östliche Landwirtschaft keine Bedeutung mehr haben. Dann wird jedenfalls in Deutschland ein großer Vortheil gegenüber den heutigen Zuständen erreicht sein. Der Handelsvertrag mit diesen Kompensationen wird der Landwirtschaft viel vortheilhaftiger sein, als Identitätsnachweis und Staffeltarife ohne Handelsvertrag. Wenn das russische Getreide auf den Weltmarkt gekommen wird, ist es dort einen viel stärkeren Preis aus, als bei uns; die Landwirtschaft würde also nur nachtheil davon haben. Es wäre aber ja auch gar nicht zu verhindern, daß das russische Getreide zu Wehl vermahlen über mehlschnitzende Staaten zu uns kommt. Die Aufhebung der Staffeltarife und des Identitätsnachweises werden sogar noch einen Theil der Schädigungen durch den österreichischen Handelsvertrag für unsere Landwirtschaft beseitigen. Es kommt ferner in Betracht, daß der hohe Getreidezoll, der der Landwirtschaft doch nicht viel nützt, ein wirksames Agitationsmittel bleiben würde. Die Beibehaltung des Differenzzolls würde den Preis des Roggens dem des Weizens nahe bringen, und dann würde das Eintreten, was Abg. von Karbott als Schreckgespenst uns hingemalt hat, - die Bevölkerung würde vom Roggen zum Weizen-Konsum übergehen und die großen Roggenbedürfnisse würden Einreden oder Wadungen werden. - Nun ist es aber auch nicht möglich, sich zu versetzen - wenn auch Abg. Lutz sich so kavalierlich hingeworfen - daß die Positionen des russischen Zolltariffs manche Vortheile für unsere Landwirtschaft enthalten. Es kommt, z. B. beim Hopfen, nicht so sehr auf die Höhe des Zolles an, sondern darauf, ob er

so ist, daß sich trotzdem ein Export noch lohnt. Das die Industrie den Eisenanzug nach dem russischen Vertrage hat, ist selbstverständlich. Die Befürchtung, daß die russische Industrie zu erstarken wird, daß unter Export nach Rußland aufgehört wird, theile ich nicht. Selbst nach dem hohen Tarif von 1891 hat unsere Industrie immer noch für 129 Millionen Exportiert und sich dadurch gute Verbindungen geschaffen. Die Verwertung des Handelsvertrages würde die Angelegenheit für Allen unter die Arbeiter der Kohlen- und Eisenindustrie bringen, weil die Verminderung der Exportzölle dieser Industrie die Lage ihrer Arbeiter verschlimmern würde; dadurch würden aber nur die Geschäfte der Exportindustrie befeuert werden. Die Sozialdemokraten lehren den Vertrag nicht ab, weil sie die Verantwortung vor den Arbeitern nicht übernehmen wollen. Ein Abbruch des Vertrages auf drei Jahre, wie ihn Abg. Graf v. Moltke verlangt hat, kann uns gar nicht nützen. Handel und Industrie können sich, wenn sie nicht zu großen Kosten aufwenden und schließlich Schäden erleiden wollen, nur auf eine längere Zeit einrichten. Einem Handelsvertrage von einer Dauer von nur drei Jahren wäre der jetzige Zustand vorzuziehen. Handel und Industrie schulden dem Reichstagler den größten Dank, daß er mit solcher Beharrlichkeit bei den Verhandlungen mit Rußland an der gehmählichen Frist festgehalten hat. Dem Rußland hat daran gar kein Interesse. Ich behaupte: von dem kleinsten Abbruch der schließlichen Ergänzungen bis zu dem größten Aufwärtentreue, beharrlichen Festhalten des Danks bei der Industrie für den Reichstagler, das ist dieser Vertrag zu Stande gebracht habe. Kartellwesen und Getreidepreis hängen nicht zusammen, das ergibt die Zusammenstellung der Breslauer Handelskammer. Ich werde in der Kommission darauf noch näher zurückkommen. Ich behaupte: dieser Handelsvertrag ist die notwendige Konsequenz der Friedenspolitik, die die Regierung bisher getrieben hat, und auf Grund deren sie die Militärzulage eingebracht hatte. Die Theorie, daß die friedliche Geinnung zweier Nationen ganz unabhängig ist von der Frage, wie sie wirtschaftlich zu einander stehen, ist abgethan. Sehen Sie doch nach der Schweiz und Italien, welche Bestimmungen dort Frankreich gegenüber herrschen. Ich habe die Ueberzeugung, daß die Kommissionserwartung der Ansicht weitere Arbeit zu verschaffen wird, daß dieser Handelsvertrag in Verbindung mit der Aufhebung des Identitätsnachweises und der Staffeltarife für das ganze deutsche Erwerbsleben inklusive der Landwirtschaft den größten Segen stiften wird. Ich werde deshalb für den Handelsvertrag stimmen. Die Herren, die ihn ablehnen, beweise ich um ihre Verantwortlichkeit nicht. (Beifall.) Abg. Graf v. Bernstorff (Meilen, Westf.): Wir begrüßen diesen Vertrag und überhaupt die ganze Vertragspolitik als ein Mittel zu einem fremdenfeindlichen Verkehr der Völker und einen Fortschritt der Kultur, ferner als ein Mittel, die Reichsgrundlage des Staats im Völkerrecht zu stärken. Der leitende Staat in Deutschland hat früher nicht immer dieses Rechtsverhältnissen befestigt, sondern nach momentanen Erwägungen, anderen Staaten gegenüber gehandelt. (Unruhe rechts.) Der hoch geehrte Herr Zoll hat doch auch nicht genügt um der Landwirtschaft zu helfen, und hohe Getreidepreise zu erzielen. Es ist also der Zollschuß nicht geeignet, der Landwirtschaft, die ja ohne Zweifel in einer schlechten Lage ist, zu helfen. Gegen die Preisverwässerungen, die gerade für die Landwirtschaft besonders unangenehm sind, kann der Schutz Zoll gar nicht als Gegenmittel dienen. Das ist meine und meiner Freunde Ansicht, die wir auch aus der Landwirtschaft unserer Unterthan ziehen. Wir sehen also in der Herabsetzung des Zolles um 1,50 Mark keinen besonderen Schaden für die Landwirtschaft. Wenn hier gesagt ist, daß der Osten allein gegen die Fremdbestellung gekämpft und das Zoll abgeduldet habe, so muß ich mich nach der Aufmerksamkeit doch protestieren, da auch unsere Vater und Großväter im Westen gegen die Franzosen ihr Blut vergossen und gegen die Fremdbestellung gekämpft haben. Die Aufhebung der Staffeltarife würde für den Westen eine wertvolle Kompensation sein. Ich kam zum Schluß das Gefühl der Beschränkung nicht unterdrücken, daß wir in dieser Frage gegenüber den Belehrungen unserer Berufsgenossen durchaus unangänglich sind. Ich spreche daher die Ansicht von uns Allen in Hannover aus, abgesehen von einem ganz verschwindenden Bruchtheil. Wenn ich auch mit Freunden here, wie die Landwirtschaft zur Vertretung ihrer Interessen alles thut, was möglich ist, so hat es mich doch mit Bedauern erfüllt, daß man jetzt sich zusammengeschlossen hat, um agrarische Interessen in die politische Arena zu tragen. Ich wüßte nicht, daß Abg. v. Bennigsen beifall hat, daß es noch keine gehörige Vertretung der Landwirtschaft gebe, er müßte aus seiner amtlichen Stellung doch wissen, daß in Hannover bisher schon längst existirt. Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten v. Bennigsen, Graf Mirbach, Richter, Graf v. Moltke, Frhr. v. Stamm verlegt das Haus die weitere Debatte auf Donnerstag 1 Uhr. Schluß gegen 6 Uhr.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**  
— Dividenden. Die Bank für Handel und Industrie hat mit einem Reingewinn von 4,005,105.22 M. abgeschlossen. Die Dividende wurde auf 5/1 Proz. festgesetzt. — Die Dividende der Deutschen Effektenbank (Frankfurt a. M.) ist auf 3 Proz. festgesetzt.  
**Schiffsanrichten.**  
Bremen, 25. Febr. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: Köln, am 20. Jan. von Bremen abgegangen, ist am 27. d. in Montevideo angekommen. H. H. Meier, von Baltimore, am 26. d. von Dover passir, der Reichspostdampfer "Habeburg", von Australien, am 26. d. in Antworten angekommen. Leipzig, nach den Plata bestimmt, am 27. d. in Vigo angekommen, der Reichspostdampfer "Oldenburg", nach Lat am 26. d. die Reise von Gibraltar nach Genua fortgesetzt.  
Dampfer der Hamb. Am. P.-A. Gesellschaft.  
Cremora am 22. d. von Hamburg in New Orleans angekommen, "Stubbekuhk" am 23. d. von Baltimore nach Hamburg abgegangen, "Grümm" am 24. d. von Boston nach Baltimore abgegangen, "Rufusa", nach Westindien bestimmt, am 21. d. in Orinaby angekommen, "California" am 24. d. von Hamburg nach New Orleans abgegangen, "Gelehrter" von New York nach Hamburg am 25. d. bestimmt, "St. Lucia" bestimmt, "Sardinia" am 25. d. von Hamburg nach New York abgegangen.

**Waaren- und Produktenberichte.**  
Getreide.  
\* Breslau, 28. Febr. Roggen per Febr. 118.30, per Ertrjahr 123.00, per Mai —. —  
\* Stettin, 28. Febr. Weizen loco unversch., 193.00—197.00, loco versch. 198.00, per Mai-Juni 198.00, loco unversch. 198.00, per April-Mai 193.00, per Mai-Juni —. —. Pomm. Hafer loco 132.—134.—  
\* Königsberg, 27. Febr. Weizen weichend. Roggen weichend, per 2000 Pfd. Zollgewicht 104.—105.—. Gerste unversch., Hafer weichend, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 130.—  
\* Wismar, 28. Febr. Weizen per Frühjahr 7.84 Gd., 7.43 Br., per Mai-Juni 7.42 Gd., 7.44 Br., per Herbst 7.93 Gd., 7.66 Br. Roggen per Frühjahr 6.06 Gd., 6.08 Br., per Mai-Juni 6.19 Gd., 6.21 Br. Hafer per Frühjahr 6.66 Gd., 6.88 Br.  
\* Pest, 28. Febr. Weizen flau, per Frühjahr 7.19 Gd., 7.20 Br., per Herbst 7.57 Gd., 7.48 Br. Hafer per Frühjahr 6.76 Gd., 6.79 Br.  
\* Amsterdam, 28. Febr. Weizen auf Termine träge, per März 144, per Mai 146. Roggen per März 154, per Mai 165, per Juli 167, per Okt. 171.  
\* Antwerpen, 27. Febr. Weizen flau. Roggen flau. Hafer flau. Gerste ruhig.  
\* New York, 27. Febr. (Telegr. [Anfangsbericht]) Weizen per Mai 63 1/2.  
Kaffee.  
\* Hamburg, 28. Febr. (Bericht der Hamb. Firma Josenh u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 81 1/2, per Mai 80, per Sept. 79 1/2, per Dez. 78 1/2. Behauptet.  
\* Havre, 28. Febr. Vorm. 10 Uhr 50 Min. (Bericht der Hamburger Firma F. Bismarck, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 101.50, per Mai 95.00, per Sept. 91.25. Ruhig.  
Spinnstoffe.  
\* Breslau, 28. Febr. Spiritus per 100 l 102 1/2, excl. 60 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 48.35, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 25.70, do. do. per April — 101, do. do. per Mai — 101, do. do. per Juni — 101.  
\* Stettin, 28. Febr. Spiritus per 100 l behauptet, mit 70 M. Konsumsteuern 50.35, per April-Mai 50.80, per Mai-Juni 51.00.

\* Posen, 28. Febr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 47.70, do. loco ohne Fass (70er) 28.30 Markt.  
\* Paris, 28. Febr. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Febr. 36.25, per März 6.50, per März-April 26.75, per Mai-April 37.25.  
**Rübenzucker.**  
\* Wien, 28. Febr. Main per Mai-Juni 4.76 Gd., 4.78 Br.  
\* Pest, 28. Febr. Main per Mai-Juni 4.76 Gd., 4.79 Br.  
**Petrolium.**  
\* Stettin, 28. Febr. 100 8.60.  
\* Bremen, 28. Febr. (Börsen-Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum, (Offiz. Notiz der Bremer-Petrolium-Börse.) Ruhig. 100 4.80 Br.  
**Getreide und Getreidewaren.**  
\* Breslau, 28. Febr. Rüböl per Febr. 46.50, per April-Mai 47.00.  
\* Köln, 28. Febr. Rüböl loco 60.0, per April-Mai 47.50.  
\* Stettin, 28. Febr. Rüböl loco behauptet, per April-Mai 44.00, per Sept.-Okt. 44.50.  
\* Pest, 28. Febr. Kohlraps per Aug.-Sept. 12.00—12.05.  
\* Paris, 28. Febr. (Anfangsbericht.) Rüböl ruhig, per Febr. 58.75, per März 58.75, per Mai-Juni 57.75, per Mai-Aug. 55.00.  
\* Amsterdam, 28. Febr. Rüböl loco 53 1/2, per Mai 22, per Herbst 22.  
**Motalle.**  
\* Glasgow, 28. Febr. (Anfangsbericht.) Rohisen. Mixed numbers warant 43 sh. 1 1/2 d. stetig.  
**Wolle. Baumwolle.**  
\* Leipzig, 28. Febr. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B., per Febr. —, per März 3.25, per April 3.77 1/2, per Mai 3.40, per Juni 3.45, per Juli 3.47 1/2, per Aug. 3.50, per Sept. 3.52 1/2, per Okt. 3.55, per Nov. 3.57 1/2, per Dez. 3.59, per Jan. 3.60. — Uauala: 10.00 kg.  
**Futterartikel.**  
\* Hamburg, 27. Febr. Oelkuchen ruhig. Rapkuchen 100—140 M., Cocosnusskuchen 100—150 M., Finkkuchen, deutsche 125—155 M., so nach Quid., Bremerwollkuchen 130 M., für 1000 kg angeboten. Palmkuchen 100 M., für 1000 kg zu notiren. Rüböl flau, loco 48 M., vom 1. März still, loco 47 M. Br.